

Freie Universität



Berlin

Auszug aus

# dimensiOnen

Newsletter Wissenschaftsjournalismus

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft  
Arbeitsbereich Wissenschaftsjournalismus

**Prof. Winfried Göpfert**

Tel.: (030) 838-70300 & (030) 30099167

[www.kommwiss.fu-berlin.de/wissjour.html](http://www.kommwiss.fu-berlin.de/wissjour.html)

[www.wissenschaftsjournalismus.de](http://www.wissenschaftsjournalismus.de)

[goepfert@zedat.fu-berlin.de](mailto:goepfert@zedat.fu-berlin.de)

## Form und Wirkung

Kann eine neutrale Kommentierung von Katastrophenbildern im Fernsehen die Angst vor Katastrophen erhöhen? Wirkt Anne Will glaubhafter als die Nachrichtensprecherin der RTL-II-News, weil das „Tagesschau“-Studio blau ist? – Nein, ganz so „potent“ sind sie wohl nicht, die formalen Gestaltungsmittel und Darstellungsweisen von Film und Fernsehen, von Kameratechniken wie Schwenk oder Zoom also, von Farbgebungen oder Sprechgeschwindigkeit. Und dennoch haben solche Mittel beträchtliche Einfluss darauf, wie wir Filme und Protagonisten emotional erleben und bewerten oder wie gut wir uns an den Inhalt der Fernsehnachrichten erinnern. Manch Forscher meint sogar, diese Gestaltungsmittel seien wichtiger als die Inhalte von Film und Fernsehen, wenn es um psychologische Effekte der audiovisuellen Medien geht.

Trotz dieser Bedeutung der formalen Elemente von Film und Fernsehen aber hat sich die Medienwirkungsforschung bislang in der Hauptsache um Themen wie Gewalt oder politische Tendenzen in der Berichterstattung – kurz: um Inhalte – gekümmert. Und so wird zwar allenthalben eine forcierte Erforschung der Effekte der formalen Mittel eingefordert, die Anstrengungen aber bleiben bescheiden.

Die Magisterarbeit „Form und Wirkung – Ansätze zur Erforschung der Wirkungen formaler Gestaltungsmittel und Darstellungsweisen“ versucht hier gegenzusteuern. Der Autor untersucht die Konsequenzen der weitgehenden Vernachlässigung des „Formalen“ für die Theoriebildung und entwickelt Vorschläge für eine forcierte Forschung in diesem Feld. Es zeigt sich: Die Einseitigkeit der Forschung raubt den bestehenden Wirkungstheorien erhebliches an Erklärungskraft und eine Konzeption von Medienwirkung als „Wirkungspotentiale inhaltlicher *und* formaler Aspekte medialer Aussagen“ eröffnet ein ungeheures Spektrum an möglichen Erklärungsansätzen und gewinnbringenden Forschungsfragen.

Die Arbeit diskutiert unter anderem die erkenntnistheoretischen Grundlagen einer Forschung im Feld „Form“, entwickelt Bewertungskriterien für mögliche Ansätze, untersucht die gängigen Forschungsrichtungen (vom Agenda-Setting bis zur Excitation-Transfere-Theorie) nach Anknüpfungspunkten, liefert konkrete Forschungsfragen und Grundlagenüberlegungen für die Stoßrichtung künftigen Forschens.

Tobias Kurfer